

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Austrägern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger = Bestellgeld 1,95 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pfg. berechnet.
Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7-12 Uhr und Nachmittags von 1-7 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaction 11-1 Uhr Mittags.

Insertionsgebühr: Für die 4 gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 15 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenhefts 30 Pfg.
Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Beilagen nach Uebereinkunft.

Submission.

Die Anfertigung und Viefierung der zur Ausführung von drei Klassen in der Altenburger Schule erforderlichen **Subsellien und Utensilien** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Anschlags-Extract, Zeichnungen und Bedingungen können im Baubüreau auf dem Rathhause eingesehen werden.

Versteigerte, mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind bis zum **Dienstag, den 1. September d. J., Nachmittags 5 Uhr**, ebendortselbst einzureichen. [3019]

Der Baudeputation.

Unter acht Stück Zugochsen der Domaine Schlabebach, welche von Gebrüder Friedmann in Köthen bezogen, ist die **Maul- und Klauenfauche ausgebrochen**. Da die Thiere bei ihrer Ankunft direkt auf freiem Felde untergebracht worden, ist eine **Gehöftsperrre nicht angeordnet**.
Altcrstedt, den 28. August 1896. [3027]

Merseburg, den 29. August 1896.

* Der Auftrag des Vizekönigs Li-Hung-Tschang.

Vor seiner Abreise nach Amerika hat Li-Hung-Tschang einem Vertreter der „Times“ über den Zweck seiner Reise klaren Wein eingeschenkt. Der chinesische Vizekönig wollte darnach nichts anderes erlangen als die Einwilligung der europäischen Mächte zu einer Erhöhung der chinesischen Seezölle von 5 auf 8 Prozent vom Werthe, ohne jedoch selbst ein Zugeständniß zu machen. Wie wir gleich bemerken wollen, ist dieser Zweck verfehlt, Li-Hung-Tschang muß unverrichteter Sache nach Peking zurückkehren.

Er wußte sehr gut, daß in dieser Frage die Entscheidung der englischen Regierung ausschlaggebend sei, daß alle andern Mächte nachschließen müßten, wenn erst England die Erhöhung zugestanden habe. Seine Beweisführung, daß infolge der Silberentwertung die Einnahmen Chinas aus den Seezöllen fast um die Hälfte ihres ursprünglich vereinbarten Werthes zurückgegangen seien, daß ohne die Erhöhung der Seezölle, der einzigen, sichern Einnahmequelle des Reiches, die Mittel Chinas nach Abtragung der Kriegsschuld an Japan erschöpft sein würden und daß an die Ausführung der großen Eisenbahnpläne gar nicht zu denken sei, daß man schließlich billigerweise China nicht verweigern könne, was die Mächte, allen voran England, Japan zugestanden haben, — diese Gründe sind denn auch allerwärts als stichhaltig anerkannt worden. Wenn Li-Hung-Tschang trotzdem den europäischen Völkern nur mit Versprechungen verlassen hat, so liegt das daran, daß die chinesische Regierung sich nicht verpflichtet will, die eingeführten Waaren von allen weiteren Abgaben zu befreien, die jetzt in der Form des Vikin oder der Inlandsteuer erhoben werden.

Was jetzt konnte die inländische Besteuerung europäischer Waaren an den zahllosen Vikin-Stationen des Reiches durch die Erwerbung eines Transit-

schines vermieiden werden. Hierfür war die Hälfte des Einfuhrzollcs, also 2½ Proz. vom Werthe, zu entrichten, sodaß sich damit der Zoll auf 7½ Proz., mithin auf etwa die Höhe (8 Proz.) steigerte, die China jetzt einführen möchte. Würde also mit der Tarifierhöhung der Binnenzoll aufgehoben, so erlitte der fremde Handel nach dem Innern einen Verlust von ½ Proz. Das ließe sich immerhin ertragen; die Aufhebung des lästigen Vikin wäre nicht zu hoch bezahlt, zumal wenn statt der jetzigen Willkürherrschaft, unter der es sich häufig genug ereignet, daß die Provinzbeamten den Transithandeln einfach die Anerkennung verweigern, geregelte und verbürgte Zustände eintreten. Was aber für die weitaus am stärksten beteiligten englischen Interessen gilt, werden vermuthlich auch die Angehörigen der übrigen Nationalitäten als ihr Interesse vertreten.

Li-Hung-Tschang hat es vorläufig mit großem Nachdruck für ausgeschlossen erklärt, daß auf Grund einer Erhöhung der Einfuhrzölle auf 8 Proz. überhaupt über die Aufhebung der Inlandzölle unterhandelt werden könne; solle sie in Frage kommen, so könne China sich kaum mit einer Tarifierhöhung auf 10 Proz. begnügen. Sa, er hat sogar gedroht, die chinesische Regierung werde, falls sich die europäischen Mächte weigerten, auf ihre Absichten einzugehen, Vikin-Barrieren errichten, um sich auf diese Weise den gewünschten Mehrertrag zu sichern. auch von chinesischen Bestellungen in Europa könne dann keine Rede sein.

Hienach dürfte sich diese Frage der Erhöhung der Einfuhrzölle zu einer Streitfrage auswachen, welche die nächste Zukunft der Beziehungen Europas zu China ausschlaggebend beherrschen wird.

Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

Deutschland. Unser Kaiser beschäftigte Freitag Vormittag auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin die zweite Gardie-Infanteriebrigade und fuhr sodann zur Föhnerjagd nach Rudow. — Die Kaiserin ist nach Plön gereist.

— Zu den schlesischen Kaiserfesten. Bei der Ankunft des Zaren in Breslau auf dem Oberschlesischen Bahnhof am 5. September wird als Ehrenwache eine Kompanie des Grenadierregiments „Kronprinz Friedrich Wilhelm“ aufgestellt sein. Kaiser Wilhelm wird persönlich seine Gütlichkeit empfangen, welchen bei der Fahrt nach dem Landeshause je eine Eskadron des Haharenregiments „Kaiser Nikolaus II. von Rußland“ (1. u. 2. Bataillon) Nr. 8 und des 2. Gardie-Deagonerregiments „Kaiserin Alexandra von Rußland“ als Eskorte dienen wird. — Außer dem Reichszanzer begleitet sich auch der Staatssekretär des Aeußeren v. Marschall nach Breslau.

— Wie mitgetheilt wird, stimmen die Jahresberichte der preussischen Gewerbetätigkeit für 1895 darin überein, daß die Arbeitslosigkeit in dem verfloffenen Jahre einen weit geringeren Umfang gehabt habe, als in früheren Jahren. Klage geführt wird aber, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, von fast allen Gewerbetrieben über die geringen Leistungen.

der kommunalen Arbeitsnachweise. Beachtenswerth ist in dieser Hinsicht die Bemerkung des Gewerberaths für Westpreußen, wonach die Magistrats der Städte sich immer noch nicht von der Sorge befreien können, daß die Errichtung von kommunalen Arbeitsnachweistellen bei der Arbeiterbevölkerung die Meinung hervorrufen könnte, es gäbe ein Recht auf Arbeit.

— Aus den Angaben bayrischer Blätter geht hervor, daß die für Konvertirung bestimmten vierprozentigen bayrischen Anleihen sich auf rund 1090 Millionen Mark belaufen. In Bayern hat die betreffende Bekannmachung, von der man keine Ahnung hatte, große Ueberraschung hervorgerufen. Die „Kat.-Ztg.“ meint, man werde nun auch in Berlin mit der Konvertirung nicht länger zögern dürfen.

— Die Mitglieder des Vereins deutscher Revisionsingenieure, d. h. diejenigen Ingenieure, welche von den Berufsge nossenschaften mit der Kontrolle der Betriebsfähigkeit in den zu ihrem Bezirke gehörigen Fabriken u. beauftragt sind, hielten in Berlin ihre dritte Hauptversammlung ab, in welcher der Präsident des Reichsrevisionsamtes, Dr. Voediker, eine Ansprache hielt, worin er die segensreiche Thätigkeit des Vereins in warmen Worten anerkannte, zugleich aber dem Wunsche Ausdruck gab, daß sich zwischen den staatlichen Aufsichtsbearbeitern und den beauftragten Ingenieuren ein freundschaftlicheres Verhältnis herausbilden möchte. Hand in Hand mit den staatlichen Aufsichtsbehörden sollten sie auf das gemeinliche Ziel, die Verhütung von Unfällen, hinwirken und jede Kollision zu vermeiden suchen.

Osterreich-Ungarn. Der Minister Graf Soluchowski gab Freitag Abend zu Ehren des russischen Ministers des Aeußeren, Fürsten Kobanow, und der übrigen russischen Gäste ein großes Diner. — Trotz aller offiziellen Ablehnung gewinnt es den Anschein, daß die Quotenregulirung zwischen Osterreich und Ungarn nicht zu Stande kommen und die Errichtung eines Provisoriums auf ein Jahr unermittellich werden wird.

Frankreich. Mehrere Pariser Blätter theilen unwillig mit, daß in den letzten Tagen bei russischen und polnischen Flüchtlingen in Paris von französischen Polizisten, die ein russischer Geheimpolizist begleitete, Hausdurchsuchungen vorgenommen wurden. Zwei Regimente Jäger sind von Reims jetzt schon zur Sicherung des Zaren nach Versailles dislozirt worden.

Italien. Wie aus Rom berichtet wird, soll die Teuerung des Konopflins mit der Prinzessin Helene von Montenegro in den ersten Tagen des November stattfinden, und zwar in der ewigen Stadt, nicht in Cetinje, wie es bisher hieß.

Spanien. Auf Kuba haben neuerdings wiederholte Kämpfe stattgefunden, in denen nach den spanischen Berichten die Spanier die üblichen Sieger geblieben sind. Uaangenehm wirkt dagegen in Madrid die Nachricht, daß drei Freibeuterexpeditionen von den Spaniern undobachtet am hellen Tage mit 400 Gewehren, sehr reich-

Hierzu: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Munition, Arznei und Verbandzeug, vier Kanonen und einer Menge Dynamit auf der Insel gelandet sind.

Orient. Die dumpfe Gewitterschwüle, die seit Monaten über der Hauptstadt des türkischen Reiches lagerte, hat sich in einer furchtbaren Weise entladen. Die Armenier haben einen Sturm auf die ottomanische Bank unternommen, sich für einige Zeit in den Besitz des Gebäudes gesetzt, und dieses Ereigniß ist der Anfang eines allgemeinen Gemeinels geworden. Der türkische Pöbel hat sich in die armenischen Quartiere gestürzt und Blut fließt in Strömen. Nach dem Grunde dieser neuen Empörung braucht man nicht lange zu suchen, derselbe liegt in den türkischen Verhältnissen offenkundig zu Tage. Es bedarf keiner Erwähnung, daß sich Türken und Armenier, einander werth find; aber wenn die Armenier durch diese neue Empörung die Aufmerksamkeit der Mächte auf sich zu lenken genöthigt waren, so wird deshalb Niemand den Stab über sie brechen wollen. Die Zustände sind in der That schreckliche, die Berichte der Augenzeugen über die blutigen Straßenscenen Schauder erregend. Von den Armeniern sind an die Botschafter der Mächte Anschreiben ergangen, in denen diese um ihre Vermittlung gebeten werden. Die Konsuln berathen und machen darauf dem Sultan die üblichen Vorstellungen, welche dieser, wie gewöhnlich, zu befolgen verspricht. Man hofft nun, daß die türkische Behörde weiteren Ausschreitungen vorbeugen wird. Auf diese Hoffnung ist freilich recht wenig zu geben. Die Erneuerung der Massakres ist nach dem Versprechen des Sultans vielmehr gerade so gut möglich, wie vor demselben. — In der ottomanischen Bank hatten sich 25 Armenier festgesetzt, dieselben wurden nach längerem Kampfe zur Uebergabe genöthigt und merkwürdiger Weise nicht aufgeführt, sondern, wenn man dem Konstantinopeler Telegramme darin Glauben schenken darf, nur aus dem türkischen Gebiete verwiesen. Die Lage soll jetzt eine ruhigere sein; auf Ueberraschungen muß man natürlich gefaßt sein. — Nach den letzten Berichten erneuerten sich die Konstantinopeler Straßenanruhen, allerdings nur in den entlegeneren Bezirken, dennoch wurden, nachdem in dem Hauptkrawall viele Hunderte von Menschen niedergemetzelt worden waren, auch bei den nachfolgenden Unruhen mehrere Armenier getödtet. — Bezüglich der kretensischen Frage wird berichtet, daß die Pforte die Reformvorschlüge der Mächte vorbehaltlich einiger Veränderungen angenommen hat. Unter diesen Veränderungen sind allerdings einige recht wesentlich. Es wiederholt sich also bereits das gewohnte Räufelspiel der türkischen Staatsmänner. Die Botschafter erklärten auf eine besagliche Mittheilung aus dem Silbuz-Kiosk, daß keine Abänderung gestattet werden würde, die irgendwo von maßgebender Bedeutung wäre. Auf Kreta selbst ist eine kurze Ruhepause eingetreten, die einmal auf die Vorgänge in Konstantinopel, dann aber auf den großen Optimismus der Insurgenten zurückzuführen ist, welche mit Sicherheit auf die Gewährung der von ihnen erhobenen Forderungen rechnen. 22 christliche Abgeordnete sind wieder in Kanea angelangt, sie sind zur Nachgiebigkeit bereit, verlangen aber die unbedingte Bürgschaft der Mächte. Weitere Verstärkungen sind aus Griechenland eingetroffen, um eventuell den kretensischen Forderungen erhöhten Nachdruck zu verleihen.

Afrika. Auf Sanjibar hat die englische Regierung einen ihr genehmen Kandidaten zum Sultan eingeleht. Im Großen und Ganzen ist die Ruhe in der Stadt bereits wieder hergestellt, nur in dem indischen Stadtviertel bestehen noch anarchoische Zustände. Bei dem Bombardement des Sultapalastes und den daran sich anschließenden Kämpfen haben die Araber mehrere hundert Mann verloren, während die Engländer keine Verluste an Menschenleben zu beklagen haben. In London saßt man die Angelegenheit nicht ernst auf und erwägt, ob man die ganze Insel nicht zu einer britischen Kolonie machen könnte. Diefem Plane stehen jedoch ernste Bedenken entgegen. Die Annexion Sanjibars ließe sich nur nach Abschaffung der Konsulargerichtsbarkeit ins Werk setzen, welcher

Deutschland sowohl wie Frankreich voraussichtlich widerprechen würden. Deutschland besonders kann die Konsulargerichtsbarkeit schon um seiner ostafrikanischen Unterthanen willen nicht aufgeben, die sonst gänzlich unter englisches Geß und Recht gestellt wären.

Amerika. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird haben dort der Minister des Auswärtigen und der Justizminister ihre Entlassungsgesuche eingereicht. Der Rücktritt wird mit der neuerlichen Streitfrage zwischen Italien und Brasilien zusammenhängen, denn es wird noch berichtet, der brasilianische Gesandte in Rom habe sich nach Paris zurückgezogen. In Bahia fanden gleichfalls Kundgebungen gegen Italien statt, bei denen das Wappenschild des italienischen Konsuls abgerissen wurde.

Das Zarenpaar in Wien.

Ohne Zwischenfall ist der Einzug des Zarenpaares in das festlich geschmückte Wien verlaufen. Der Empfang war der begeistertste, den man sich denken kann. Die Begrüßung der Kaiser und Kaiserinnen auf dem Nordbahnhofe war sehr herzlich. Die Fürsten läßten sich gegenseitig zweimal, ebenso die Fürstinnen. Die Fahrt in die Hofburg erfolgte in offenen vierpännigen Wagen unter braufenden Geschrei des Pöbels.

Im Schlosse wurden die Minister und Hofwärtenträger dem russischen Kaiserpaare vorgeführt. Der Zar bediente sich abwechselnd der französischen und der deutschen Sprache, die Zarin sprach nur deutsch. Am längsten unterhielt sich der Zar mit dem Minister des Aeußeren Soluchowski. Von dem Liebreiz der Zarin sind Alle entzückt. Am Nachmittag fand in der Hofburg Galadiner statt. Beim Eintritt in den Saal führte Kaiser Franz Joseph die Kaiserin Alexandra und Kaiser Nikolaus die Kaiserin Elisabeth. Nach dem dritten Gange erhob sich der Kaiser Franz Joseph und brachte einen Trinkspruch in französischer Sprache aus. Er dankte für den Besuch, in welchem er ein Unterpfand der Freundschaft sehe, „die uns vereint“. Der Zar dankte für den lebenswürdigsten Empfang und trank auf die Gesundheit des österreichischen Kaiserpaares. Die Musik spielte nach dem ersten Toast die russische, nach dem zweiten die österreichische Nationalhymne. Die Unterhaltung der Majestäten während der Tafel war überaus lebhaft. Abends fand Festvorkellung im prachtvoll decorirten Opernhaus statt; sie bot ein ungemein glänzendes und sesselndes Bild. Aufgeführt wurde „Ranon“ und das Ballet „Wiener Walzer“. Die Vorstellungen schien den Zaren zu interessieren; er verfolgte dieselbe aufmerksam und sprach wenig. Seine Gemahlin trug einen wahrhaft blendenden, märchenhaft reichen Brillantschmuck.

Der Zar ließ dem Minister des Aeußeren, Grafen Soluchowski die Insignien des Alexander Newski-Ordens in Brillanten überreichen. Hierbei spielte sich folgende Episode ab: Der Adjutant des Zaren hatte dem Grafen zuerst die Insignien des Ordens ohne Brillanten übergeben. Nach Verlauf von kaum fünfzehn Minuten erschien der Adjutant wieder, um im Auftrage des Zaren die mindere Decoration abzuholen und an Stelle derselben den Orden mit Brillanten zu überreichen.

Wie Pester Blätter melden, empfangt Kaiser Nikolaus den Bräutigam der Erzherzogin Marie Dorothea, den Herzog Philipp von Orleans, in längerer Audienz!

Die polnische Presse begrüßt die Durchreise des Zaren durch Warschau mit großer Begeisterung und giebt der Hoffnung Ausdruck, daß Warschau die Freude eines längeren Verweilens der Majestäten haben werde, um an den Stufen des Thrones die Aeußerungen der treuen Gemüthe der ergebenen Unterthanen niederlegen zu können.

Kaiser Nikolaus und Kaiser Franz Joseph pürschten am Freitag im Lainzer Thiergarten. Die Zarin besuchte im Laufe des Vormittags das kunsthistorische und naturhistorische Museum. Nachmittags fand Familiendiner im Lainzer Schlosse statt. Die Truppenchau auf der Sigmelz ist bis heute Sonnabend verschoben worden.

Außer dem Minister des Aeußeren, Grafen Soluchowski, erhielten auch der österreichische Ministerpräsident Graf Badeni, der ungarische Premier Baron Banffy, der Reichskriegsminister v. Krieghammer und der Reichsfinanzminister v. Kallay vom Zaren Auszeichnungen verliehen.

Straßenkampf in Konstantinopel.

Ein Angriff der Armenier auf die ottomanische Bank in Konstantinopel hat ein Blutbad heraufbeschworen, das dem Armeniergemetzel im vorigen Jahre um nichts nachsteht. Es muß eine förmliche Schlacht gewesen sein, die sich Mittwoch in den Straßen der türkischen Hauptstadt und ihrer Vorstädte abgespielt hat. Ein Augenzeuge berichtet im „V. T.“: Mit eigenen Augen habe ich die wildeste Barbarei gesehen. Zu Tausenden liefen türkische Hamais durch die Gassen, um zu morben. Je dreißig und vierzig sah ich sie mit Knütteln bewaffnet an den Straßenenden lauern, um einen einzigen Armenier abzufangen und grausam niederzumachen. Vor meinen Augen wurde ein armenischer Priester von einer Kette dieser Wilden mit Holzstücken zu einem formlosen Klumpen zerhackt. Ich sah die Polizisten lächelnd daneben stehen. Ich sah eine Kavalleriepatrouille nebenan Wache halten, damit ja Niemand dem Unglücklichen Hilfe brächte; ich habe dann solche Scenen mehr als zwanzigmal beobachtet. In Galata habe ich in den Straßen Duzende Tödteliege gesehen. In der Hendelstraße, wo ich wohne, wurden innerhalb einer halben Stunde drei armenische Postanten von türkischen Knüttelträgern niedergeschlagen. Bei einer Straßenwanderung am späten Nachmittag traf ich einen Zug von sechs Mistfaren, angeführt mit Leichen. Man behauptet, daß gestern am Tage allein zweitausend Personen getödtet wurden, und nach Allem, was ich persönlich gesehen, erscheint mir die Biffer nicht übertrieben. Ich muß bemerken, daß ich während der erwähnten Wanderung fast nirgends bei der Polizei oder beim Militär einen Offizier höheren Ranges gesehen habe. Nachmittags verschwandem allmählich die Patrouillen. Die ganze Nacht hindurch war nirgends Militär, nur Polizei mit Knüttelschlägern im Gefolge zu sehen. Die von der Polizei nicht bloß gebildete, sondern besördernde Bewaffnung der unteren türkischen Volksschichten mit Knütteln hat das größte Unheil angerichtet.

Die Ursachen der Anarchie sind noch nicht völlig aufgeklärt. Man sagt, daß zwölf Armenier als Kurden verkleidet, die Ottomanbank Mittags überfielen, die Wachen tödteten und sich hinter den Thoren und Fenstern der Bank verschanzten, nachdem sie die Beamten hinaus gejagt hatten. Sie warfen Bomben gegen das heranrückende Militär. Im Falle ihres Unterliegens drohten die Armenier, das Bankgebäude in die Luft zu sprengen. In Stambul soll es verhältnismäßig ruhig zugegangen sein. Die Geschäfte wurden, wie in Pera, Galata u., auch dort alle gesperrt. In Galata wurden die armenischen Geschäfte von den Knüttelträgern gebrochen; die Waaren wurden geplündert oder zerstört. An einer solchen Plünderung sah ich auch Polizei und Soldaten theilnehmen. Am Quai in Galata wurden 46 Armenier im Kohlendepot auf einen Haufen erschlagen, 14 Armenier, die von einem englischen Handelsschiffe verabramen oder herabgeholt wurden, ins Wasser geschleudert. Im neuen Haus der orientalischen Bohnen Sirdschji wurden alle Armenier abgefangen und mit Knütteln, Schauffeln und Eisenstangen ermordet. In der Wochstube der Polizei von Galata fand eine offene Kiste mit Patronen und Revolvern, welche an Türken vertheilt wurden.

Die Armenier sollen Nachts von englischen Matrosen aus der Ottomanbank geholt worden und auf die englischen Stationen gebracht worden sein. Auf den Straßen bildet Militär überall Spalier und sperrt die Wege.

Zur Leipziger Messe

find im
Geschäftshaus für Deutsche Moden

Aug. Polich, Leipzig,

die
auserlesensten

Herbst-Neuheiten

eingetroffen.

Entzückende und mannigfaltige Gewebe in

Kleiderstoffen in Seide und Wolle.

Hervorragend schöne Formen in

Damen- u. Kinder-Confection jeder Art.

Die neuesten Deutschen und Wiener Schnitte in

Herren-Garderobe.

Das Neueste auf dem Gebiete der

Wäsche für Damen, Herren und Kinder.

Reichhaltige Auswahl in

Gardinen, Tischdecken, Teppichen, Möbelstoffen,

neuester Musterausführung.

In Folge Selbstanfertigung sämtlicher Confection und Wäsche durch über 600 Arbeiter und Arbeiterinnen ist die denkbar billigste Preisstellung gesichert. [302]

CACAO-VERO.
 enthält, leicht löslicher
Cacao.
 in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
 Dresden

Zu haben i. allen durch unsere Plakate kenntlichen Apotheken, Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicatess-, Drogen- und Special-Geschäften.

Alle Sorten [7822]

Hühner- u. Taubenfutter
offerirt **Carl Herfurth.**

Feinstes

Thüringer Mohnöl

empfang und empfiehlt

K. Hennicke.

Presssteine,

Brikets,

böhm. Braunkohle,

Grude-Coke,

Anzünder etc.

in nur besten Qualitäten liefert

Otto Teichmann.

ff. Roggenkleie

hat billig abzulassen

5678]

Carl Herfurth.

Nach gesetzl. Vorschrift
neu angefertigte
Formulare:
Unfallanzeige

sind zu haben in der
Kreisblatt-Druckerei.

Nebhühner

kauft zu höchsten Preisen
3026] **Marie Grunow.**

Legehühner

diesjäh., Italiener, alle Farben, beste Winterleger, 6 Stück frei jeden Postort 6,50 Mk. Garantie lebende Ankunft.

Honig, kristallrein,

10 Pfd. franco 5 Mk. 25 Pf. [2999

Andor Schöller,

Geflügel- und Bienenzucht in

Uf. Est. Arna (Ungarn).

Hamburger Kaffee.

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund, in Postkolli's von 9 Pfund an zollfrei

Ferd. Rahmstorf,

1547] **Ottensen b. Hamburg.**

Eine noch neue **Accordzither**

billig zu verkaufen. [3025

Schendis, Halle'sche Str. 57.

Dr. Thompson's
Seifenpulver

ist das beste

und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den
Namen „**Dr. Thompson**“ und
die Schutzmarke „**Schwan**“.

Niederlage bei: **Theodor Funke, C. Herfurth, Fr Franz Herrfurth, E. Kämmerer, Oscar Leberl, Leop. Meissner, Ww. A. Mohr, Paul Näther, Rich. Schurig, Herm. Wenzel.** [2863]

Emmerlings

Nährzwieback

zu haben bei
1234] **Carl Herfurth.**

Fast neues **Pneumatik Rad,**
13 1/2 Kilo Gewicht, sehr billig zu ver-
kaufen. Zu erfragen bei [3011
Ernst Müller, Schafstädt.

[245



Hochtragende **Ruh** zu verkaufe
3095] **Karl Bippert,** Bernsdorf

Frage Euren Arzt über Malton-Wein

Aus concentrirter Malzwürze durch Hochvergähung mittelst ausgewählter Weihen besonderer Arten nach **Dr. F. SAUER's** Verfahren hergestellte **Deutsche Weine aus deutschem Malz und zwar:**
Malton-Sherry Malton-Tokayer
 vereinigen in sich die nährenden Eigenschaften der extractreichsten Biere und die anregende und kräftigende Wirkung der Traubenweine. [2319]
 Per Flasche $\frac{3}{4}$ Liter **Mark 2.-**
 Vorräthig in Apotheken und besseren Handlungen.

Hierdurch zur Kenntniß, daß ich neben meinem militärischen Dienst auch noch

Privatpraxis ausübe. Vom Wandere bin ich zurückgeblieben. [3038]

Graf,
Oberofizier
 des Thüring. Inf.-Reg. Nr. 12.
Neumarkt 11.

Tanzunterricht.
 Mein Unterricht beginnt für die **Nachmittags-Abtheilung Mittwoch, den 30. September**, für Damen 5 Uhr, für Herren 6 Uhr im „Tivoli“ und für die **Abend-Abtheilung Freitag, den 16. October**, für Damen 5 Uhr, für Herren 8 Uhr in der „Reichskrone“. Anmeldungen werden in meiner Wohnung, Poststraße 8b, zu jeder Zeit gern angenommen. Ergebenst
W. Hoffmann.
 3034]

Worplangen
 gratis u. portofrei Cataloge u. Proben der hervorragendsten **Herbst-Neuheiten** in reinwollenen Damen- [2844] **Kleiderstoffen**, von der einfachsten bis zur hochelegantesten Art, in tausendfacher Musterauswahl. 90—100 cm breit, das Meter 70, 75, 90 Pfg., Mk. 1 1/5, 1 2/5, 1 3/5, 1 6/5, 1 7/5, 2 00, 2 25, 2 40, 2 50, 2 75, 3 25, 3 50, 3 75 bis Mk. 7 50.
 Bei Probenbestellung Angabe der Art und des Preises erbeten.
Kleiderst off-Versand-Haus
 I. Ranges.
J. Lewin, Halle-Saale.
 Gegründet 1859

3286] **Prima**
Portland-Cement
 in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ u. $\frac{3}{4}$ Tonnen billigt bei **Carl Herfurth.**
Ablekferken
 der hier gezeigten frühesten engl. **Yorkshire-Race** sind wieder abzulassen auf dem [3042] **Nittergute Wengelsdorf b. Corbetha.**
 Zwei große **Läuferschweine** stehen zu verkaufen bei [4010] **Wilh. Jahn, Lauchstädt (St. Ulrich).**

Gasthof „zur gold. Sonne“, Bad Lauchstädt. Zum Brunnenfest.

Sonntag, den 30. August: [3030]
 Empfehle dem geehrten Publikum v. **Lauchstädt und Umgebung** meine jedl. eingerichteten Localitäten nebst **Wiener Café, Veranda** und **zugfreiem Garten mit Colonnade, ff. Lager- und Münchener Bier**, gut gepf. Weine, vorzügliche Küche, Speisen wie folgt:

Warm.	M. Pfg.	Kalt.	M. Pfg.
Bouillonsuppe	— 20	Mal in Gelée	— 75
Gänsebraten	1 —	Cotelettes in Gelée	— 40
Entenbraten	1 —	Kalter Aufschnitt	— 70
$\frac{1}{2}$ junges Hähnchen	— 80	Majonnaise v. Hummer	— 65
Kalbsbraten	— 75	Caviar a. P.	— 90
Hinderbraten	— 75	Ruß. Salat	— 30
Fricassée v. Huhn	— 75	Butterbrot m. Braten Würstl.	— 30
Cotelettes	— 65	Schinken u. Käse	— 30
Rumsteak	— 80	Hochachtungsvoll!	
Wiener Schnitzel	— 80	Aug. Vogel.	
Fachs mit Butter	1 —	NB.: Stallung f. 30 Pferde. Fahrräder werden aufbewahrt.	

Centralhalle, Leipzig.
 Täglich während der Michaelismesse:
Grosse Künstler-Vorstellungen.
 9 Gruppen. — Nur ganz hervorragende Specialitäten auf allen artistischen Gebieten.
Billige Eintrittspreise. — Bier auf allen Plätzen, ausser an einigen reservirten Tischen.
Sonntags 2 Vorstellungen ($\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Uhr). [3033]
 Anfang Wochentags 8 Uhr Abends.
 Hervorragendes **Restaurant.** Specialität: **Mittagstisch bei kleinen Preisen.** — Gute Biere u. Weine. **R. Carius**

Die Abfuhr von Sand von minea Grundstück an der Lauchstädter Bahn wird hierdurch **verboten**, widrigenfalls Strafantrag gestellt wird. Der Unternehmer Umkauf ist zum Verkauf von Sand **nicht befugt.**
Merseburg, d. 29. August 1896. [3041]
Bew. Kanzleirath Rostock.


Cognac
 G. Scherer & Co. Langen
 Reines Weindestillationsprodukt.
Aerztlich empfohlen.
 in allen Preislagen.
 Flasche von Mk. 2.— an empfiehlt
Paul Berger,
 Merseburg, Neumarkt 74.
 Cognac Zuckerfrei Fl. Mk. 3.—
 Güte u. Preiswürdigkeit anerkannt.

Junger, sprungfähiger **Bulle** steht zu verkaufen [4009]
Schottersch Nr. 58.
Ordentlichen Knecht sucht sof. **Richard Stempner, Föhrendorf.** [3006]

J. H. Robolsky
 in Leipzig.
 Buch- und Musikalien-Handlung, 1400] gegründet 1872.
 Beste Bezugsquelle für Bücher, Journale, Lieferungsverke, Musikalien jeden Genres, Kataloge auf Wunsch gratis u. franco
Corbetha bei Delitz a. B.
Sonntag, den 30. d. M.
Kinderfest,
 wozu ergebenst einladet [3012]
A. Schmidt.

Gasthof Modelwitz.
 Sonntag zum **Gratefest** empfehle ff. **Enten- und Gänsebraten, Pfauen- und Apfelsachen**, wozu freundlichst einladet [4002]
E. Naumann.

Schladebach. [4005]
Sonntag, den 30. August, feiert der Rauchverein „Portoriko“ sein **Stiftungsfest mit Ball**, wozu freundlichst einladet **Der Vorstand.**

Merseburger Landwehr-Verein.

Die Feier des diesjähr. Sedanfestes, bestehend in Concert, Gesangsvorträgen und Ball, findet am **2 Septbr. cr., Abends 8 Uhr, im „Tivoli“** statt. Die Einladungskarten für Nichtmitglieder sind bei Kamerad **Karius, Brühl** — aber nur durch Vereinsmitglieder — in Empfang zu nehmen. 2993] **Das Directorium.**

Familien-Nachmittag des Dom-Männervereins
Sonntag, den 30. August, Nachmittags 4 Uhr, in der „**Funkenburg**“. (Bei ungünstiger Witterung im Saale). Ansprachen: 1) Die Kunst zu reisen und die Kunst zu Hause zu bleiben. (Diak. Bithorn). 2) Reise-Erinnerungen. (P. Bombak). Gäste sind willkommen. [2910]

Reichskrone.
Sonntag, den 30. August, von Nachmittags $\frac{1}{2}$ 4 Uhr ab [3025]
Ballmusik.
Reinhold Walther.

Königl. Bad Lauchstädt.
Sonntag, d. 30. August 1896, **Nachmittags $\frac{1}{2}$ 3 Uhr:**
Brunnenfest.
 Abends 8 Uhr:

Ball im Kursaal.
Illumination und Feuerwerk.
Hax Schwarz,
 3001] Badereftaurateur.
 Für Gefährte Stallung vorhanden.

Gasthof Wehlitz.
 Zur **Einweihung meines neu parfektirten Saales** Sonntag, den 30. August, von Nachmittags 3 Uhr ab **großer Ball.** **A. Rauscht.**
 Entree 20 Pfg. Hierzu ladet ergebenst ein **A. Rauscht.**
 Für gute Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen. D. D. [4001]
 Ein **Portemonnaie** mit Inhalt gefunden. [3040] Abzuholen **Mühlberg 5.**

Brauner Jagdhund, auf den Namen „**Feldmann**“ hörend, auf der **Spergauer Flur** bei **Corbith** am 27. d. Mts. **entlaufen.** Halsband mit dem Namen „**Ernst Bauer, Leipzig**“ und der **Steuernummer 3950.** Gewaige Auskunft bitte an **Ernst Bauer,** 3043] **Bierbrauerei, Leipzig.**

Unsere Expedition ist Sonntag nur bis 9 Uhr **Vormittags** geöffnet.
Merseburger Kreisblatt.

Prinz August von Preußen bei Culm.

Prinz August von Preußen, der Neffe Friedrichs des Großen und der Bruder des bei Saalfeld gefallenen Prinzen Louis Ferdinand, war in der Unglückszeit Preußens durch heldenmüthiges Verhalten und militärische Tüchtigkeit so in den Vordergrund getreten, daß sein Name, zugleich sein König und Herr, Friedrich Wilhelm III., dies erlernend, aber auch durch Scharnhorst bewogen, dem Prinzen 1808 den Befehl über die ganze preussische Artillerie anvertraute. Was der Prinz dieser Waffe gleich am Anfang geworden, drückte Scharnhorst, der alte bewährte Kavallerist, in einem an Prinz August gerichteten Briefe treffend mit den Worten aus: „Eure Königliche Hoheit haben die Artillerie gleichsam in ihrer Aufsehung zu einer herrlichen Frucht belebt!“

Aber als Preußen 1813 das verhaßte französische Joch abschüttelte, als die Freiheitskämpfer blühten, da wollte der Prinz durchaus auch am Kampfe selbst theilnehmen, an der Spitze der Truppen sein Schwert schwingen, und er ruhte nicht eher, als bis der König, seinem wiederholten Drängen endlich nachgebend, ihm neben seiner Stellung die Führung der 12. Brigade des Kleist'schen Corps übertrug, an deren Spitze er auch in der Schlacht bei Culm steht und in einem kritischen Moment durch eine hervorragende Feldthat auf die ihm unterstehende Truppe mächtig einwirkt.

Bandamme von Kleist und Kollndorf her unvermuthet im Rücken angegriffen, wehrte sich wie ein Löwe, und der Angriff der Franzosen, die sich, nummehr von zwei Seiten bedroht, durch die Preußen einen Weg bahnen wollten, gleich einem brausenden Waldstrom. Sehr bald befand sich auch Prinz August mit seiner Brigade im heftigsten Kampfe und zwar um das brennende Dorf Arbesjan. Die Bataillone des 10. Landwehr-Regiments fielen, wichen zurück und warfen sich auf das ebenfalls im Vorgehen begriffene 2. Schlesiſche Infanterie-Regiment (jetzt Grenadier-Regiment Kronprinz Friedrich Wilhelm [2. Schlesiſches] Nr. 11). Die Gefahr drohte, daß auch diese Truppe in den allgemeinen Rückzug verwickelt wurde. Da sprach Prinz August vom Pferde, ging mit dem gezogenen Degen in der Hand auf den Fahnen-träger des 2. Bataillons Nr. 11 zu, ergreift die Fahne, stellte sich mit den Worten: „Wer ein preussisches Herz hat, folge mir!“ an die Spitze dieses Bataillons und machte mit diesem, sowie mit dem unmittelbar vorgehenden 1. Bataillon eine Bajonettattacke mit Hurrah in den hervorbrechenden Feind. Dieses Beispiel wirkte so belebend auch auf die zurückweichende Landwehr, daß sich auch viele Baadwehrlente dem Angriffe anschloßen. Die Attacke hatte die glänzendste Wirkung; der Feind wurde völlig gemorfen, gesprengt und zerstreute sich nach allen Richtungen der bewaldeten Ebene. Der tapfere Kampf der Preußen führte zur Auflösung des französischen Heeres, nachdem am ersten Schlachttage, am 29. August, die Russen Bandamme mit Heldennuth widerstanden und am 30. August die vordringenden Oesterreicher seine Stellung zu erschüttern begannen.

In dem an den Berliner Thiergarten anstoßenden Parke des einst Prinz August gehörenden Schlosses Bellebue steht ein einfaches Denkmal, dessen Vorderseite in einem Relief die Heldenthat des Prinzen darstellt; eine kurze Inschrift giebt darüber Aufschluß. Der Prinz, welcher sich auch noch weiter in den Freiheitskriegen auf das rühmlichste hervorgethan hat, ist als ein diese Waffe hochverdienender General-Inspektor der preussischen Artillerie auf einer Inspektionsreise 1843 gestorben.

Sein Großneffe König Friedrich Wilhelm IV. widmete ihm in einem Befehl an die Armee die ihn hochehrenden Worte: „Fortdauernd muß der kriegerische Geist und die Pflichttreue, womit der Prinz bis zum letzten Augenblicke seines Lebens und als ein rühmliches Beispiel in seinen Denkbüchern verzeichnet bleiben,“ und Kaiser Wilhelm II. besetzte das Andenken des so hochverdienten Prinzen aus dem Hohenzollernstamme

dadurch, daß er durch Kabinetts-Orre vom 27. Januar 1889 den Feld-Artillerie-Regiment Nr. 1 den Namen „Feld-Artillerie-Regiment Prinz August von Preußen (Preussisches) Nr. 1“ verlieh.

Provinz und Umgegend.

† Freyburg, 27. August. Die Unkrut ist seit heute Morgen stark gestiegen und nahezu voll-ufrig. — Die seit Anfang 1894 geführte Vorunter-suchung gegen die Aufsichtsrathsmglieder der in Konkurs gerathenen Freyburger Mühlenwerke S. Finke u. Co., in Freyburg a. U., hat jetzt endlich zu dem voraussichtlichen Ergebnis geführt, daß die Einstellung des Geschäftens beschloßen ist, weil ein Tatbestand einer strafbaren Handlung nicht vorliegt.

† Pforta. Zu der bereits gemeldeten Tragödie an der Pfortaschen „Windblüde“ ist noch Folgendes zu berichten. Der todt junge Mann ist nach Ausweis der bei ihm vorgefundenen Militärpapiere der 1872 in Raumburg a. S. geborene Fritz Stellenberger, welcher seit fast zwei Jahren verheirathet und zuletzt in Gera in einer Tuchweberei angestellt war. Es ist vor der Hand noch fraglich, ob die neben ihm todt vorgefundene junge Dame seine Frau ist. Das Alter der weiblichen Leiche schätzt man auf zwanzig, höchstens fünfundzwanzig Jahre. Ein Raubmord scheint nach Lage der Dinge völlig ausgeschlossen; es wurden bei beiden Leichen nicht nur die sehr gute Kleidung völlig intakt, sondern auch bei Beiden je eine sehr gute Taschenuhr, ferner zusammen 4 Mark an barem Gelde gefunden. Die Tragödie, deren Motive noch nicht entfällt sind, spielte sich offenbar in der Nacht ab. Die Leichen wurden früh Morgens von dem Postmeister des Schulgutes Pforta in halbflügender Lage, angelehnt an der Rajenböschung gefunden, beide mit zerstückelten Schläfen. Neben den Leichen lag der Revolver.

† Erfurt. Mit Recht wird von der Tages-press: die Verabreichung von Schundliteratur an schulpflichtige Kinder getadelt. Zu welchen verwerflichen Mitteln hier die Kolportage-buchhändler ihre Aufmerksamkeit heften, geht daraus hervor, daß beim Einkauf von Zeichenbogen an Mädchen der Volksschule zum Zweck der Beklame 30 Hefte in den bekanten rothen und gelben Umschlägen und mit den vielverheißenden Titeln: „Philippine, das Burgfräulein von Rabenau“, „Eise, die Tochter des Waffenschmieds“, „Sriedelids, die schöne Königstochter“ usw. von einem Kolporteur vertheilt wurden. Diese 30 Hefte wurden in einer einzigen Klasse beschlagnahmt, bezw. von den Kindern dem Lehrer übergeben, obgleich der Buchhändler ihnen ans Herz gelegt hatte, diese Hefte ja dem Lehrer nicht zu zeigen! Und nun dieser Inhalt! Die Beteiligte beginnt gleich mit einem Liebesbrief in den wildesten Farben, mit Doppelte, Konkubinat. Lehrer und Eltern werden da wohl etwas auf der Hut sein müssen, um ihre Kinder vor solcherlei Bekläre und ihren nachtheiligen Folgen zu bewahren.

† Weimar. Wegen Landfriedensbruchs, Aufruhrs und Widerstands gegen die Staatsgewalt wurden im März von Schwurgericht in Rudolstadt zehn junge Burschen, die theilweise noch nicht 18 Jahre alt waren, zu längeren Freiheitsstrafen verurtheilt. Die Burschen gehörten einer unter dem Namen „Die böse Nacht“ berüchtigten Gesellschaft an. Die Bande war wohlorganisiert; an der Spitze stand ein Hauptmann, dem als Unterbefehlshaber ein Sergeant unterstand. Die Mitglieder hatten sich verpflichtet, falls ein Angehöriger der Gesellschaft angegriffen werden sollte, ihn alle beizustehen. Als „Hauptmann“ war der Polizei ein 23jähriger Bursche bekannt, dem jedoch nicht beizukommen war. Durch den Verrath eines Genossen ist er jetzt der Polizei in die Hände gefallen. Wegen Verdachts, einen Einbruch in ein Gartenhaus verübt zu haben, wurde der 19 Jahre alte Arbeiter Tomadorf verhaftet. Er legte ein Geständnis ab und verrieth seinen Hauptmann, in dessen Wohnung auch die verschiedensten gestohlenen Sachen vorgefunden wurden.

† Greiz. Die Nachricht, daß für keinen der jüngst bei der Explosion in der Papiermühle Verletzten eine Lebensgefahr bestehe, bestätigt sich leider nicht. Die Verletzungen der drei im Landkrankenhaus befindlichen Verunglückten waren, wie man jetzt mittheilt, schwerer Art; es sind nun die beiden am schwersten Verletzten mit dem Tode abgegangen.

† Rudolstadt, 27. August. Vorgestern verunglückte ein Kutscher aus Neuhaus auf der Schwarzburgerstraße, indem er beim Aussteigen auf das Geschirr ausglitt und so unglücklich zu liegen kam, daß der etwa 50 Zentner schwere Wagen ihm über beide Beine ging. Der Unglückliche wurde in den Gasthof „zum Weißen Roß“ geschafft und von da zur Landesheil- und Pflegeanstalt befördert. In der Anstalt fand derselbe aber in Abwesenheit der Aerzte empfindbarerweise keine Aufnahme, sondern befand sich nach etwa 3 1/2 Stunden noch im Regen auf der Landstraße! Und warum? Weil, wie die „Rudolst. Zig.“ erfährt, noch keine schriftliche Gewähr für Bezahlung der dem Unglücklichen so notwendigen Behandlung da war. Eine solche soll nach behördlicher Weisung (?) vor Aufnahme stets notwendig sein.

† Delitzsch, 28. August. Ein eigenthümlicher Unglücksfall hat sich hinter demdorf in der sogenannten „Saulage“ zugetragen. Als der 23jährige Arbeiter Schubert auf dem Wege zur „Grube Scharlichkeit“ die „Saulage“ passirte, gewahrte er drei ihm unbefannte Schützen, die anscheinend der Entenjagd oblagen. Raum hatte Schubert die Schützen, denen er seinen Gruß entbot, passirt (angeblich ist er nur 10—15 Schritt entfernt gewesen) fiel ein Schuß, der eine solch schreckliche Wirkung auf Schuberts Nervensystem ausübte, daß der Bedauernswertige von diesem Augenblicke ab die Sprache vollständig verloren hat. Ob der Schuß aus freventlichem Uebermuth oder auf ein Stillschloß abgegeben worden, hat leider ebensowenig wie die Persönlichkeit der drei Hülsenzer Schützen festgestellt werden können. Bei dem auf so seltsame Weise Verunglückten, welcher verheirathet und Familienvater ist, haben sich leider nachträglich auch noch epileptische Krämpfe eingestellt.

† Großschänke, 28. August. Der vermisste Assistenzarzt der Reserve im 104. Regiment, Dr. Huber-Weipzig, ist immer noch nicht gefunden worden. Höchstwahrscheinlich wird jetzt eine Belohnung von 100 Mk. demjenigen zugesichert, welcher zu einer Wiederauffindung Dr. Huber's beiträgt. Mittlerweile ist es unserer Detachpolizei infolge eifrigster Nachforschungen gelungen, diejenige Person zu ermitteln, von welcher am kritischen Tage der betreffende Hjar von hiesigen Regiment das reiterlos gewordene Pferd Dr. Huber's seiner Zeit am kleinen Erzbergerpasse überkommen hat. Es ist dieser Agent Henschel-Mälzig. Dieser sah am fraglichen Donnerstag (vor 8 Tagen) ein reiterlos Pferd von den hiesigen Stadtparkbrücken her auf dem Wege zur Hanneckischen Fabrik kommen. Das Pferd schleppte die Bügel, da seine Zäumung ihm nicht zerriß, sondern ganz launigrecht abgewirrt worden und dann auf den Hals herunter gerutscht war, da ferner nirgends Pferdehufspuren an Stellen, an welchen ein jüher Abstrich in die Räder hätte stattfinden können, gefunden worden sind, so ist man unbedingt zu der Schlußfolgerung berechtigt, daß Dr. Huber nicht von seinem Pferde abgestiegen sein kann. Im Gegentheil muß er sich vorher mit dem Thiere noch beschäftigt haben, denn die Lösung der Zäumung ist nur so zu erklären, daß der Reiter sein Pferd selbst fortgeschickte, es dabei aber nicht durch das Gebiß am Fressen verhindert sehen wollte. Es ergibt sich der weitere Schluß, daß Dr. Huber mit Absicht das Leben oder das Regiment, bei welchem er, der gelehrte Zahnarzt, als ehemals gedienter einjähriger Arzt ärztlich: Inspektion geben sollte, denen er sich gutem Vernehmen nach nicht gemachen fühlte, verlassen hat. Sollte Dr. Huber wirklich ein von ihm gewünshtes Grab in der Räder gefunden haben, so liegt nur noch die Möglichkeit vor, daß sein Beichnam von den jetzt reisenden Gemässern der Räder

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe fogleich zu bezahlen.

über das Wehr der König Albert-Mühle in Kleinrauschig geführt worden ist. Die für allerhöchste Zeit unterhalb dieses Wehres in Aussicht genommene befohrliche Rechen werden auch darüber Klarheit erbringen. — Daß es unserer Anwesenheit in Quartierung bei den Fleischtöpfen Großehains gefallen hat, zeigt folgender — seiner Orthographie und seinem Satzbau nach einzig schöner — Brief ein es 104ers vor, den das „Großeh. Tgbl.“ veröffentlicht:

Liebe Familiende B — ! Ungern bin ich von Euch geschieden, ich muß die Zweiten sagen die so gut und freundlich und bewirbt haben. Ich möchte das dritte Wandern mit aber kein solches Quartier habe ich noch nicht gefunden, den ich habe viel mal zurück gehen wie wir von Großehain abmarschieren bis ich es nicht mehr sehen konnte. Wir sind in Korbburg drei Tage ich kann nicht glauben es ist auch sehr schön aber bei euch hat es mir noch besser gefallen und werde Euch auch nicht vergessen können. Wenn wir uns einander fragen wie gefällt es dir dann heißt es kein Großehain ist es nicht viele glauben auch um solche Quartiere ich liege alleine in Quartier, Sch. liegt mit acht Mann zusammen Ich hätte Euch gerne noch einmal besucht aber es wird nicht gut sein da ich habe zwei Karusell am Rechten Bein ich Ritz jetzt nicht mit aus. Ich werde Euch schon noch einmal besuchen, ich will sehen, ob ich in Berlin die Fannie treffen werde. Ich danke euch für die gute Behandlung. Es grüßt Euch herzlich Hof. Marcus W. Ich lieg jetzt Korbburg Copialstraße.

7 Weissen. Dyne Unglücksfälle verläuft fast nie ein Wandern und auch von den in hiesiger Gegend stattgehabter Brigaden-Wandern sind einige Unglücksfälle zu melden. Ein Grenadier kam zu Falle und wurde von einem Gefährlich überfahren, wobei er ziemlich ernste Verletzungen erlitt. Beim Nehmen eines Grabens sprang ein Einjährig-Freiwilliger des Schützen-Regiments zu kurz, stürzte hin und verletzte sich stark am rechten Unterarm, so daß er als dienstunfähig in die Garnison zurück-fahren mußte.

7 Weissen. Kommt dieser Tage ein hiesiger Grünwaarenhändler zu einer Kassenstelle und will dort Geld geliehen haben. Der Angestellte der Kasse macht den Mann darauf aufmerksam, daß er das Geld nur gegen Staatspapiere oder gegen Hypothekendriefe geliehen erhalten könne, worauf der Geliebbedürftige schmunzelnd fragt: „No, wo kriegt man die Dinger zu soofort, ham die de Wo chinder?“ Als das Personal nun in Sachen ausbrach und ihm die Sachlage klar machte, ging der Mann mit einem ärgerlichen Gesicht und wenig schmeichelhaften Worten davon.

7 Reischkau. Auf dem Brodener Revier wurde kürzlich im Heidekraut ein Rebhühner erst mit 15 toden Rebhühnern aufgefunden. Die beiden alten und 13 junge, bereits weit entwickelte Rebhühner, lagen dicht bei einander. Aus der angelegten Untersuchung hat sich ergeben, daß sämtliche 15 Hühner durch Blitzschlag getödtet worden waren. — Ein seit ein bis zwei Jahren hier wohnhafter ausländischer Weber und Handarbeiter, gegen sechzig Jahre alt und bereits wiederholt mit Zuchthaus und Gefängnis vorbestraft, ist beschuldigt, den Tod seiner Ehefrau, die vor 5 Wochen verstarb, durch für verliche Mißhandlungen herbeigeführt zu haben. Der Mann, welcher zugiebt, seine Frau zwar geschlagen, aber keinesfalls in der ihm zur Last gelegten Art mißhandelt zu haben, ist in Haft genommen worden. Der Betreffende ist außerdem beschuldigt, seine zwei Stiefkinder derart roh behandelt zu haben, daß sie davonliefen und Zuflucht bei ihrem Vormund suchten.

Stadt und Umgegend.

(Beiträge für den localen Teil sind uns willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaction zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 29. August 1896.

(*) Der August naht sich seinem Ende und mit ihm die volle Sommerluft. Der September ist noch immer ein sehr hüßlicher Herr, viel sanfter und lebenswüdriger, und mit beständiger, als der hitzige, leidenschaftliche August. Viele erfahrene Leute gehen deshalb auch erst im September auf Reisen, weil das Wetter schöner und beständiger, die Luft kühl und klarer und die Hotelpreise überall niedriger sind. Aber der September bringt uns doch den Herbst, und der Sommer ist zu Ende. Da gilt es jetzt, die rinnenbe Zeit und Sommerluft noch einmal mit voller Lust zu schöpfen und, des Genußes froh, zu schlürfen und zu trinken mit sorglosem Behagen!

Die meisten Blumen sind verolüht, die Bierfäher des Waldes beginnen schon das leichte Sommerkleid abzulegen, um es später mit dem dicken warmen Winterpelz zu vertauschen. Die gefiederten Säger in den Wipfeln folgen ihrem Beispiel und rüsten sich für die nahe bevorstehende Wiederkehr der großen Wanderschaft nach dem Süden schon jetzt durch tägliche mit Gewissenhaftigkeit ausgeführte Freübungen. An den Gestaden ferner Meere, an den Ufern heiliger Ströme, wo die Lotusblume blüht und die breiten Elyptoren rauschen, da wissen sie ein verborgenes Plätzchen, wo sie Ruhe und irdisches Glück finden werden, wenn hier der Winter sein eisiges Szepter schwingt.

(*) Die Frage, wie man Eier lange frisch erhalten könne, beantwortet neuerdings H. Strauch auf Grund eigener Versuche in einer Schrift „Das Fühnerei als Nahrungsmittel und das Konser-viren der Eier“. Strauch bewahrt Eier, die einige Tage alt und abgewaschen waren, vom 1. Juli bis Ende Februar nach 20 verschiedenen Arten auf. Dabei wurden im Salzwasser alle Eier unbrauchbar, dagegen blieben beim Ueberziehen mit Baseline, in Kaltwasser und in Wasserglas alle Eier gut. Die Mehrzahl erhielt sich brauchbar beim Bestreichen mit Wasserglas, Kolloidum, Lein- oder Speckschwarte, bei der Behandlung mit Vor-säure und Wasserglas, mit Kaliumpermanganat und beim Einlegen in Asche.

—y. In vergangener Nacht wurden dem in der Krautstraße wohnhaften Fischereimeister Dorias zwei Fischkisten erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Die betr. Behälter lagen in der Saale und waren am Rahn befestigt gewesen; die Diebe haben dieselben eine Strecke den Fluß hinauf und dann aus dem Wasser gezogen. Nachdem an dem einen Rahn das Schloß geöffnet, an dem andern ein Brett abgerissen worden war, haben die Fischräuber den Inhalt, 6 Male und 6 Karpfen im Werthe von 30 Mark, herausgenommen und gleich an Ort und Stelle abgeschlachtet. Verdacht ist vorhanden und dürfte es dem bewährten Spürsinn unserer Polizei wohl baldigst gelingen, der Thäter habhaft zu werden.

—w. Der am Mittwoch Abend von hier aus beobachtete Feuerchein rührte, wie schon mitgetheilt, vom Brande einer größeren Feldscheune mit bedeutendem Getreideinhalte — dem Rittergute Dölzig gehörig und dicht an der Chauffee hinter dem „schwarzen Bär“ liegend — her. Die Entstehung dieses Schadens ist, wie mitgetheilt wird, auf Brandstiftung zurückzuführen. Kurz vor Aufgang des Feuers bemerkte der Gastwirth Sch. aus Mörchisch, der mit Geheir aus Mörchisch kam, einen Mann, der eilig von der Feldscheune weg lief und von Sch., der sein Pferd in Trab verlegte, um dem Menschen nahe zu kommen, als der Handarbeiter G. aus Horburg erkannt wurde. Das Motiv des Brandstifters scheint Rache zu sein.

— Mächeln, 27. August. Der beim Landwirth Bauer in Ebersroda bedienstete Geschirrführer von hier verunglückte dadurch, daß er, an der Stammeiste lehnd, kopfüber vom Wagen geschleudert wurde. Hierbei erlitt er außer verschiedenen Verwundungen am Kopf durch Aufsturz einen Bruch des rechten Fußes.

— Mächeln, 27. August. Dem Lehrling in hiesiger Biermühle, Schreiner aus Crumpa, betraf heute das Unglück, daß ihm die Finger der linken Hand zerquetscht wurden, sobald er nach der Halle'schen Klinik geschafft werden mußte. — Mit den Erntearbeiten geht es in Folge der häufigen Niederschläge nur langsam vorwärts und hört man deshalb von den Landleuten viel Klagen, da der Hafer und Weizen noch nicht alle unter Dach sind. Auch bei den Kartoffeln sind nicht die besten Aussichten auf eine gute Ernte, da dieselben sehr saulen und soll der Verlust mehrfach die Hälfte des Ertrages erreichen.

— Schafstädt, 28. August. In der hiesigen Maschinenfabrik und Eisenwerk von F. Schimpff & Ehne hat sich ein schrecklicher Unglücksfall er-

eignet. Der 10jährige Arbeiter Blume war damit beschäftigt, Gussreifen auf einer großen Schmelz-scheibe abzurufen. Die Scheibe zerplatzte und verletzte den Blume in ganz fürchterlicher Weise. Es wurden ihm die Stirn, die Kinnlade und die Brust zerstückelt. Ferner wurde ihm ein Finger abgerissen. Nach Anlegung eines Rothverbandes wurde der Bedauernswürdige nach der Klinik in Halle transportirt. Für die Erhaltung des Lebens scheint wenig Aussicht vorhanden zu sein.

— Lauchstädt. Zum 20. September wird der seitherige Bahnmeister Gottschall von Biegenrück hierher als Bahn-Vermalter (Inspektor) versetzt werden.

Vermischte Nachrichten.

* (Eine lässige Kaiser-Anecdote) mit einem Berliner Blatte mitgetheilt. Kaiser Wilhelm war bei den Offizieren eines seiner Regimenter zur Tafel. Beim Nach-tische schlug der Kaiser das Aufstehen und Wenden ab, riefen vor und ermahnt alsbald einen solchen. Das Blatt berichtet, das nun im Kreise herumging, enthält nur die Worte „Kaiser Wilhelm“, wor aber in der Mitte durch einen Versatz die in zwei Hälften getheilt. Die Herren riefen und riefen, waren aber außer Stande, eine auch nur einigermaßen passende Lösung zu finden. Nur einer von ihnen schlug schmunzelnd: „Sie wissen es, Graf“, rief der Kaiser, „heraus damit!“ Der Offizier ärgerte. „Gut“, sprach der Kaiser, „so will ich Ihnen erst meine Lösung sagen; sie ist: „Ein Urteil (Uhr-Zeit) durch Kaiser Wilhelm.“ Alle lachten. „Aun, Graf W., heraus mit Ihrer Lösung!“ — „Wohlgüt, ich bin Mecklenburger und kenne meinen Frip Reuter; meine Lösung ist: „Hier geht es her, da geht es hin!“ — Kaiser Wilhelm versteht Spaß und soll wohllich gelacht haben.

* (Schloß Fredensborg) Aus Kopenhagen schreibt man: Schloß Fredensborg, das durch die häufigen Besuche des Zaren Alexander III. bekannt geworden, seit dem Tode desselben jedoch öde und verlassen gestanden hat, wird zu neuem Leben erwecken. Angeblich werden dort große Vorbereitungen zum Empfang des Zaren Nikolaus und seiner Gemahlin getroffen. Der verstorbenen Zar begünstigte sich, wun er nach Fredensborg kam, mit zwei einfaß möblirten Zimmern, einem Arbeits- und einem Schlafzimmer; für Zar Nikolaus, die Zarin und das Gefolge hat man nun einen gangen hüßigen des Schlosses einzurichten lassen. Eine große Gesellschaft fürstlicher Personen wird sich im nächsten Monat, zum Geburtsstage der Königin, in Fredensborg versammeln. Die russische Kaiserin-Witwe befindet sich bereits hier, die Prinzessin von Wales mit ihren Kindern wird bald erwartet, und der König von Griechenland mit seiner Familie hat seine Ankunft ebenfalls gemeldet. Das Schloß Fredensborg wird also wieder seine „großen Tage“ haben, und der berühmte Warmorgarten beim romantischen Stromlee wieder eine glänzende Versammlung in seinen Mauern einzuhalten sehen.

* (Mit Liebe rohet nicht.) 23 1/2 Jahre verlobt zu sein, dürfte sich wohl selten ein Brautpaar rühmen können. Im Januar 1873 verlobte sich der Agent L. in Berlin mit einer entsetzten Verwandten, Fräulein Marie E. Die Lante der Braut, eine sehr vermögende Dame, war mit der Wahl ihrer Nichte aber nicht einverstanden und erklärte, daß Letztere von dem ihr sonst allein zufließenden Erbe keinen Pfennig bekommen würde, wenn sie aber nicht mehr jung und sozuwährend fräulich, und das Brautpaar behält, die Verbindung bis nach dem Tode der alten Dame zu verschieben. Diese tröstete weiter und sprach endlich in der vorigen Woche im Alter von 78 Jahren. Laut Testament fällt das gesamte Vermögen gleichmäßig auf Fr. E. Das alte Brautpaar will nun noch bis zum Januar 1896 warten. Erstens wollen sie der Trauer um die Verstorbenen gedenken und zweitens ihre Hochzeit am Tage ihrer „silbernen Verlobung“ feiern. Der Bräutigam ist 47, die Braut 42 Jahre alt.

* (Ein modernes Heiratssgesch) findet sich in der „Saalezeitung“. Die Annonces hat folgenden Wortlaut: „Eine j. Dame v. ang. Weis., w. im Stande ist, einen Mann mit nicht zu gr. Anspr. zu erwarren, s. post. Herrenbel. Brautver. bevorzugt. Discretion Epen.“ u. s. w. — An Bemerkern dürfte es der jungen Dame um so weniger gefehlt haben, als sie sich eines nach ihrer Behauptung angenehmen Auseren erfreut.

* („Es erben sich Geseh und Rechte wie eine ew'ge Krankheit fort.“) Unwärslich wurde man dieser Tage, so wird auch Amherd am geschrieben, an diese Wort erinnert, als in den Blättern zu lesen fand, daß die Königin-Regentin dem penkonischen Hauptmann der indischen Arme, van Dulpren, den Rest seiner Strafe in Gnade erlassen habe. Er wurde vor einem Jahre zu zwei Jahren Gefängnis verurtheilt, weil er beschuldigt und überführt worden war, Verthspapiers seiner Schwiegermutter, deren Vermögen er verwaltete, unterschlagen zu haben. Die Verurtheilung erfolgte ausschließlich auf die Anklage der Schwiegermutter hin, aber diese wurde, nachdem das Urtheil gesprochen war, irrsinnig und mußte in eine Anklat gebracht werden. Nachdem sie aus dieser als gefreit erlassen worden war, erklärte sie an die Königin ein Gnadengesuch für ihren Schwiegersohn. Sie gestand offen ein, daß sie bei der Gerichtsverhandlung ein falsches Zeugnis abgelegt, daß sie nicht mit dem Verurtheilten eine falsche Beweinung abgelegt, sondern unter dem Einfluß der Dulle gestanden und daß ihr Schwiegersohn das volle Recht gefehlt habe, über die ihm anvertrauten Staatspapiere nach seinem Willkür zu verfügen. Darauf hin erfolgte die Begnadigung, nachdem v. Dulpren die Hälfte seiner Strafe bereits verbüßt hatte. Dieser verlangt aber keine Gnade,

sondern die Revision des Urtheils durch das Gericht, aber leider findet sich im ganzen niederländischen Strafgesetz kein Paragraph, auf dessen Grundlage der frühere Urtheilsspruch umgehoben und dem schwergekränkten Manne, der eine tadellose Vergewaltigung hinter sich hat, auch vor der Welt Genugthuung gegeben werden konnte.

„(Käpärnä.)“ Man schreibt aus Berlin: Neulich erregte ein älterer Mann in der Gr. Franzfurterstraße Aufsehen, der unter seinem Rocke eine blaue Schlize und auf dem Kopfe einen Zylinder trug, mit erkrankter Geyreubelung seinen Hut zog und grüßte. Dabei zeigte sich, daß die eine Seite des Kopfes glatt rasiert, die andere Seite aber voll mit Haaren bedeckt war.

Der amerikanische Romanist Charles Büntz, der kürzlich in Montenegro gewesen, ist auch vom Fürsten Nikolaus empfangen worden. Er erzählt hierüber: Der Herr der Schwarzen Berge kam dem Besucher entgegen, eine stattliche, achtungsgewöhnliche Gestalt, gehoben durch die malerische reiche Landesherrschaft und die kostbaren Waffen im Ohr.

Das Staatsoberhaupt hat dies bei Zeiten dem Dichter anvertraut, und der Dichter hat der Verfassung nicht widerstreben können, jedem Bataillon und seinem Schutzpatron einen Gesang zu widmen. „Werden diese bei dieser Gelegenheit veröffentlicht werden?“ „Gewiß! Und ich vertraue Ihnen ein weiteres Geheimnis: Sie werden vorgelesen werden.“ „Wo denn, Herr?“ „Im Theater, an dem neuen Theater. Haben Sie es gesehen?“ „Ja, wohl, beim Gange durch die Straßen der Hauptstadt.“

„Dah, oh, später werde ich Sie fragen, welchen Eindruck auf Sie und Ihre Reisegefährten mein „besaltes Reich“ gemacht hat!“ „Der Eindruck eines freien Landes, der Heimath von Starke!“ „Wenn Sie hingucken wollen: eines schönen Landes, so besuchen Sie den See von Zuar!“

„(Ein Typhus-Epidemie)“ ist unter den Mannschaften des Infanterieregiments „Prinz Heinrich“ in Brandenburg a. S. ausgebrochen. Die Zahl der in das Lazareth eingelieferten Leute beträgt 40.

Das fragliche Geschütz war mit einer Sprenggranate fertig geladen, der Verschluss geschlossen und das Rohr nach horizontal gedreht. Nun muß der Kanonier, der die Büchse mit einem Schießblei einführte, dabei an dem Reibdraht mit dem Schließblei so greifen haben, daß die Zündladung sich entzündete.

„(Eine Feuersbrunst)“ brach Freitag früh in einem Schuppen der Export- und Lagerhausgesellschaft auf der Elbinsel Steinwärd gegenüber Hamburg aus. Sofort eilte die Feuerwehre herbei. Im Schuppen lagerten Schmalz, Zucker, Haummolle, Steinhölzer, Getreide, Salpeter, Pflaster, Wein, hauptsächlich war man bemüht, die aufstehende Bleizunderfabrik und die benachbarten Lagerhäuser zu schützen.

— Stadttheater Leipzig. (Spiritus) Sonntag: Neues Theater: Obere, Oper. (Anfang 7 Uhr.) Altes Theater: Die effiziente Frau, Schauspiel. (Anfang 7 Uhr.)

— Dresden, 27. August. Ein in der Theaterwelt einzig dastehendes Fall hat die Publikum an der Hofoper gefesselt zu erlösen Gelegenheit. Der auf der Bühne bestmögliche Künster getönte amerikanische Tenor, Herr Fr. Carles, hat das Wagner'sche „Lohengrin“ zum letztenmal im Studium in der schwierigen Spielart des „Faust“ vor die Lampen zu stellen.

Kunst und Wissenschaft.

— Der Ort der Vornachschlacht gefunden. Bekanntlich vor zehn Jahren der Professor Dr. Fr. Knote in seinen „Kriegsgeschichten des Germanen“ das Schlachtfeld des Teutoburger Waldes in die Gegend zwischen Osnabrück und Hachtelwald bei St. Marien verlegt. Nunmehr ist es ihm gelungen, in dem südlichen Abhänge dieses Waldes ein vollständiges Römerlager zu entdecken, das mit seinen Stützpunkten und abgedeckten Erdn, sowie mit seinen vier Thoren alle Merkmale einer römischen Befestigung an sich trägt und nach Lage, Größe und Beschaffenheit allen Bedingungen des zweiten Lagers entspricht, das die Römer in der Schlacht vom Teutoburger Wald angelegt hatten.

Marktberichte.

— Halle, 29. August. (Preise mit Ausschluß der Wassergrübe für 1000 Rthl netto.) Weizen ruhiger, 142-153, feinsten märkischer über Notiz, Randweizen 143-150, feuchter billiger. Roggen ruhiger, 122-126, fremder und feuchter billiger. Gerste hell, Brau- 145-170, feinsten 175 bis 178, besteidige Gerste 120,00-140,00, Futter- 107,00 bis 120,00. Hafer hell, 130-141. Mais amer. mit 91-93. Donaumais 100 bis 120. Raps 195-202. Sommererbsen —. Erbsen Victoria ohne Handel. (Preise per 100 Kilogramm netto.) Stärke einfaß. Haß. Halbsche prima Weizenstärke 34,50 36,50. Rüböl: 79-84. Finken —. Bohnen —. Mohrrüben —. Rüssel 41 bis 42. Futterweizen ruhiger, Futtererbsen 12,00 bis 13,00. Roggenstärke 9,50-10,00. Weizenstärke 8,00 bis 8,50. Weizenstärke 8,25-8,50. Waizenne, belle 8,50 bis 9,00, dunfle 7,50-8,25. Dinkel 9,00-9,25. Weizen 26,50-28,50. Rüböl 49,50. Petroleum 22,50. S. Lard 0,825/30 12,25. Spiritus per 1000 Liter % ruhiger. Kartoffel mit 50 Mt. Verbräuhungsabgabe —, mit 70 Mt. Verbräuhungsabgabe 35,70. Rüben —. Weizenmehl 01 brutto incl. Sad 12,00-23,50. Roggenmehl 01 brutto incl. Sad 17,50-18,50 Mt.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 30. August 1896, predigen: Dom. Früh 1/8 Uhr: Prediger Bornhof. Vorm. 1/10 Uhr: Diaconus Bithorn. Vorm. 1 1/4 Uhr: Kinder Gottesdienst. Prediger Bornhof. Abends 7 1/2 Uhr: Diaconus Bithorn. Vorm. 1 1/4 Uhr: Diaconus Bithorn. Vorm. 1/10 Uhr: Diaconus Schollmeyer. Im Anschluß: Bische und Abendmahl. Anmeldung: Diaconus Schollmeyer. Ge-

sammelt wird eine Kollekte für den Deutschen Bergvereins. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst. Diaconus Schollmeyer. Abends 8 Uhr: Jünglingsverein. Altenburger. Vorm. 10 Uhr: Pastor D. Bus. Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Zentgraf.

Wetterbericht des Kreisblattes.

Wonnhaftiges Wetter am 31. und 30. August. 30. Wolken mit Sonnenstrahl, ziemlich warm, frische weiche Gewitter. Lebhafter Wind. 31. Mildes Wetter, warm, meist trocken, lebhafter Wind.

Neueste Nachrichten.

Oldenburg, 29. August. Der Hofbaubeamte Kronow wurde beim Hoftheaterbau von einem herabstürzenden Balken erschlagen. — In Seefeld erstach der Kaufmann Rhobe seine Frau.

W. Gladbach, 29. August. Hier sind von einem Neubaugerüst vier Maurer herabgestürzt. Einer davon wurde leicht, zwei wurden schwer verletzt; der vierte war sofort todt.

Pest, 29. August. Bei Lippa fanden manövrierende Truppen eine Granate, welche bei dem Versuche der Entladung krepirte. Ein Kanonier wurde getödtet und zwei andere wurden tödtlich verletzt.

Lausanne, 29. August. In der Detschaft Le Lieu hat ein starker Schneefall großen Schaden an den Kulturen angerichtet.

Konstantinopel, 29. August. Der Sultan hat, wie ein Trade mittheilt, die von den Votschastern mit dem Minister des Aeußeren vereinbarten Zugeständnisse sanktionirt. Treten nicht unvorhergesehene Zwischenfälle ein, ist dadurch der Aufstand auf Kreta beendet. — Der neue armenische Patriarch in Konstantinopel, ein Diener des Sultans, hat in einer Bulle die Exkommunikation der armenischen Revolutionaire ausgesprochen.

Beigrad, 29. August. Der Bankier Baruch wurde auf einem Ausfluge in der Nähe von Drenowoz von Räubern überfallen und um 40 000 Francs beraubt.

New-York, 29. August. Der Bizekönig Li-Hung-Schang ist hier angekommen.

New-York, 29. August. Im Gebiet von Minas Geraes ist es zwischen Italienern und Brasilianern zu einem neuen Zusammenstoß gekommen, wobei 2 Personen getödtet und 11 verwundet wurden.

Verantwortlich für den textlichen Theil: G. A. Leidholdt; für Inserate und Reclamen: Franz Böttger. — Halle in Merseburg.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Herren-Stoffe.

Buxkin Muster Cheviot. Doppelbreit à M. 1.35 Pig. per Meter. auf Verlangen francoins Haus. Doppelbreit à M. 1.95 Pig. per Meter. Grosse Auswahl in Velours, Cheviots, Kammergarn-, Hosen- u. Palstostoffen in soliden und guten Qualitäten, sowie modernsten Dessins versenden in einzelnen Metern, sowie zu ganzen Anzügen franco. OETTINGER & Co., Frankfurt a. Main. Separat-Abtheilung für Damenkleiderstoffe 1897) von 25 Pfennig an per Meter.

Keine „Dugendwaare“ ist es, welche auf der Bühne des Spezialitäten-Theaters der Centralhalle zu Leipzig während der laufenden Michaelismesse geboten wird, sondern jede der agirenden acht großen Künstlerinnen vertritt eine Spezialität auf orchesterlichem Gebiet, deren Leistungen hervorzuheben sich. Veräume kein Gedächtnis der alten Weisheit die Entfesseln der Centralhalle, denn bei überaus billigen Eintrittspreisen und ohne Zwang bietet die Leitung des Clubfests alles auf, um ihren Gästen in materielle Beziehung gerecht zu werden durch Verabreichung nur guter Speisen und Getränke, sowie die Pflege eines vorzüglichen Mittagstisches bei kleinen Preisen. [3032]

Beschwerden über unpünktliche Zustellung des „Merseburger Kreisblattes“ bitten wir ungesäumt unserer Expedition Altenburger Schulplatz 5, anzeigen zu wollen.

Haus-Verkauf.

Sonnabend, d. 12. Sept. d. J.
Nachmittags 4 Uhr, verkaufe ich in **Lobersleben** in **Luckert's Localen**, das dem **Herrn Aug. Friedrich** gehörige, dortselbst unter **Nr. 13** belegene **Wohnhaus** mit Zubehör und Nebengebäuden, großem Obst- und Gemüsegarten, öffentlich unter den im Termine bekannt zu machenden sehr günstigen Bedingungen (es ist wenig Anzahlung erforderlich). Käufer können auch schon vorher mit mir in Unterhandlung treten. **3098** **Aug. Gebhardt**, Querfurt.

Grundstücks-Verkauf.

In einem gr. Dorfe, 1 St. von Weisensfeld, 10 Min. von Bahnstation gel., ist ein **Wohnhaus** mit Material-u. Brennweinsand, sowie Schlächterei, massive Scheune und Stall, 2 1/2 Mg. Feld, 1 Mg. Obst- und Gemüsegarten **baldig zu verkaufen**. Das Grundstück eignet sich für Fleischer, da am Orte keine ist. Anzahl. nach Ueberein kommen. Näb. in d. Kreisbl. Exp. **[294]**

Wohnhaus-Verkauf.

Wein an der Starföhler Straße, nahe der projectierten Bahlinie gelegenes in gutem Zustande befindliches **Wohnhaus** bin ich Willens, mit oder ohne Garten zu verkaufen. **[3031]**
Wittwe Hübnar, Lützen.

Restaurant o. Gasthof
zum 1. Okt. oder später bei ca. 1000 Mark Kaution zu pachten gesucht, auch Bierpacht. Offert. unter L. B. durch die Exped. d. Kreisblatt erb. **[3022]**

Schmiede-Verkauf.

Meine in **Klein-Bodungen** bei Nordhausen belegene **Schmiede** mit Handwerkszeug, alleine in einem großen Orte, soll Familienverhältnisse halber mit oder ohne Land unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Näb. durch **H. Wiegand**, Halle a/S., Zwingerstr. 13.

Weil kinderlos, verkaufe sofort mein in e. lebhaften Kirchdorfe mit Bahnstation, nahe Garzifon- u. Gymnasialstadt, sowie Zuckersfabrik gelegenes

Gut, 60 1/4 ha.

ca. 240 Morg. meist Auenbod., in 1 Plan an Gehöft, mass. Geb., compl. Inv., noch vollst. Ernte, **sehr billig f. 78000 M.** bei 20-30000 M. Anz. Auskauf wird ertheilt unter M. 53 durch **Rudolf Mosse**, Leipzig. **[2963]**

1000000 Mk.
so gut wie unkündbare **Instituts-gelder**
à 3 1/2 %
auf Acker auszuleihen durch
Ernst Haassengier & Co.
Bankgeschäft, Halle a. S.

5000 Mark zur II. Hypothel auf ein Geschäftsrundstück von pünktlichem Zinszahler per sofort oder 1. Oktober gesucht. Off. unter A. Z. an die Kreisblatt-Expedition erbeten. **[3005]**

30000 Mark

zur 1. Hypothel auf ein Geschäftsrundstück von pünktlichem Zinszahler zu 4% per 1. Dezember d. J. **gesucht**. Offerten unter A. S. 2994 an die Kreisblatt-Expedition erbeten.

Neue amtlich vorgeschriebene Formulare:

Melde-Register, Titel und Einlagen,
Anmelde-Bescheinigung,
Abmelde-Bescheinigung,
Bescheinigung
über erfolgten Wohnungswechsel innerhalb der Gemeinde
sind stets vorrätzig in der **Kreisblatt-Druckerei**.

Schlachtbare Pferde

kaufe der großen Verconsumierung wegen zu den denkbar höchsten Preisen und sehr directen Angeboten freundlichst entgegen. Derselben und Voten vergüte ich.

M. Behnert, Weisensfeld, 3030) früher in Hohenmölsen.

2 1/2 jähriger **Mohrenschnimmel** (Stute) selten schönes Thier, preiswerth zu verkaufen. **[4008]**

E. Wilde, Eranewig.

Schlagende Kuh zu verkaufen. **[4003]**
L. Lehmann, Mülcheln.

Läuferschwein steht zu verkaufen. **[4007]**
Storbmacher Ferd. Renner, Mülcheln.

Saugschweine stehen zum Verkauf bei **S. Böhm**, St. Mülcheln. **[3092]**

Gut erhaltener **Rüchenofen** zu kaufen gesucht. Zu erfragen **[3036]**
Gottshardstr. 45.

Wenig gebrauchter **Grüdenofen**, billig zu verkaufen. **[2025]**
Sachhaus Klein-Liebenau.

Eine 16jährl. **Gliederwale** verkauft **Schmiedemstr. Fuchs**, **[4006]**
Rosbach de bat.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern sofort oder 1. April in auß. Paufe gesucht. Näheres **[3073]**
Karlstraße 20 b part.

Parterre-Wohnung Karlstr. 20 b. — 4 heizb. Räume, Küche, Speisekammer, 2 Keller — j. 1. Apr. 1897 v. v. Näheres 1 Tr. das. **[3009]**

2 Stuben, K. u. Zubeh., Sonnenseite, von älterem Ehepaar zu miethen gesucht. Näheres mit Preisangabe wolle man richten an **Paasenstein & Vogler, A. G.**, Halle a. S. unter N. P. 55736. **[2978]**

Möblirtes Zimmer mit Schlafzimmer ist ver-sehungsb. sof. zu beziehen. **[3020]**
Hallestr. 17. 1 Eeg.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Zu erfragen **[2936]**
Neumarktshor 2. Laden.

2 Herren finden billiges, **freundl. Logis** m. o. v. **Mittagsstisch**. **[2998]**
Altenburger Schulplatz 2. 2 Tr. r.

Möblirtes Zimmer mit Schlafkammer ist zu vermieten bei **[3003]**
R. Bergmann, Markt 30.

Der **Stolze'sche Stenographen-Verein** hier selbst eröffnet

Montag, den 7. September d. J.,

Abends 8 Uhr,

im Restaurant „**Herzog Christian**“ einen **Unterrichts-Cursus** in der **Stolze'schen Stenographie.**

An dem Cursus können auch Teilnehmer früherer Kurse unentgeltlich wieder theilnehmen.

Anmeldungen werden entgegengenommen von dem gepr. Lehrer der Stenographie, Herrn Feuer-Societäts-Beamten **Dahn** (Rothmarkt Nr. 5), sowie vor Beginn des Unterrichts im Vereinslokal.

Privat-Unterricht

in der **Stolze'schen Stenographie** wird jederzeit (auch schriftlich) von Herrn **Dahn** ertheilt. **[3031]**

Der **Vorstand des Stolze'schen Stenographen-Vereins.**

Nur

um meine billigen, jedoch sehr beliebten Fabrikate noch in weiteren Kreisen einzuführen, mache ich diese für jeden Raucher und Händler sehr günstige Offerte Ich versende per Nachnahme folgende Cigarillos zur Probe:

100 Havanillos Nr. 25 (Manilla-Jaçon)	Werth Mk. 1.20
100 Caffee-Cig. Nr. 78 (aus Sumatra, Java Brasil)	„ 1.60
100 „ „ Nr. 79 („ „)	„ 1.60
100 „ „ Nr. 85 (mit Korkmundstück)	„ 1.60
100 Manilla-Cigarillos Nr. 85	„ 1.50
Für Porto und Nachnahmepesen	„ —.80

Werth der Sendung **Mk. 8.40.**

Alles für den **Ausnahmepreis** von nur **Mk. 6.80 franco** und füge auf Wunsch verschiedene Muster von anderen guten Cigarren und Cigaretten bei. Ich bitte, von der günstigen Offerte Gebrauch zu machen. **Garantie: Zurücknahme oder Umtausch.**

P. Pokora, Cigarrenfabrik, Neustadt, Westpr.

Anerkennungsschreiben:

Laubegast, 8. 6. 96. Den Empfang Ihrer Sendung bestätigend, bin ich wieder hochbefriedigt davon. **G. Schätzer**, Schriftsteller.

Amberg, 22. 4. 96. Mit Ihrer Manilla-Cia. bin ich sehr zufrieden und bitte um weitere 1000 Stück. **L. Loibl**, phot. Atelier. **[2959]**

Hausflagen in zwei oder drei Nationalfarben, 1 1/2 x 2 3/4 Meter 14 Mark 9.—, 1 1/2 x 2 1/4 Meter 14 Mark 14.50, 1 1/2 x 2 Meter 10.50. **Vereinsfabriken.** Ausführl. Preisl. frei. **[1697]**
Hannoversche Fahnenfabrik Franz Heinicke, Hannover.

Das von Herrn Tischlermeister **Sachse** seit 10 Jahren innegehabte **Logis mit Werkstätt** ist von jetzt ab zu vermieten und zum 1. April 1897 zu beziehen. **Alb. Müller**, Böttcherm. **[3039]**
Schmalestraße 24.

Kleine freundliche **Wohnung** für 12 Thaler sofort zu vermieten **Lauchstädt, Querfurterstr. 17** **[3012]**
bei **Scheel.**

Ein **fleißiges, ehrl. Mädchen** wird zum 1. Oktober gesucht. **[2995]**
Lindenstraße Nr. 2.

Gesucht wird per 1. Septbr. ein ordentliches **Mädchen** zur Aufwartung. **[3099]**
Villa Lipsia, Vorbis.

Ein **tüchtiges Mädchen**, in allen Arbeiten erfaben, sucht sofort Stellung. **Off. u. X. Q. 427 an Haasestein & Vogler, A.-G., Hamburg.** **[3028]**

Gesucht 1. Oktober ein **Mädchen als Küchenmädchen**, welches schon gedient hat, nur mit guten Zeugnissen. **Frau von Hellborn**, **[3015]**
Schloß Bedra.

Ordentliches, ehliches und fleißiges **Dienstmädchen**, unter 17 Jahren, von auswärtig, wird zum 1. Octb. gesucht von **Frau Lerche**, Mülcheln. **[3094]**

Lehrling sucht **[4004]**
Reinh. Arndt, Klempnermstr., Mülcheln.

Wir nehmen noch **Handarbeiter** an. Meldung im Kontor. **[3096]**
Zuckersfabrik Stöbniß.

6 eingerichtete Verkäuferinnen

für **Fleisch- u. Wurstwaaren-geschäfte, 2 Köchinnen und 10 Haus-, Stuben- und Küchenmädchen** für sofort u. zum 1. October gesucht. Zeugnisse mit **Frankomarte** beizufügen. Photographien erwünscht. **Bredens A., Güterbahnhofstr. 7. II. r.**
Frau Nanni Zieschang.

Eine ordentliche **Drescherfamilie**, sowie ein zuverlässiges **Dienstmädchen** sucht zum 1. October oder sofort **[3093]**
Vogel, Braunsdorf.

Tüchtigen Schmiedegezellen (vorzüglicher Beschlagschmied) sucht sofort **[3092]**
Ernst Schimpf, Schafstädt.

Tüchtige Arbeiter werden noch angenommen. **[4000]**
Reinhold Weißfogel, Steinsegenmeister, Lützen.

60 tüchtige Erdarbeiter finden sofort Beschäftigung bei hohem Lohn am Schleusenbau im neuen Casernement zu Mödern b. Leipzig. Zu melden beim **Polier Gey** daselbst. **[3090]**

Die beste Gelegenheit z. Nebenwerb. **E. pr. Hamburger** Firma sucht sogl. resp. Herren z. Verkauf v. **Cigarren** an Private, Wirthe ec. Verglt. **M. 125** pr. Monat od. hohe Prov. **Off. unte. T. S. 329 an Paasenstein & Vogler A. G., Hamburg.** **[2964]**